Professor Julius Stern †.

Einem erneuten Schlaganfall erlag am Dienstag Vormittag halb zwölf Uhr Professor Julius Stern, der Begründer und langjährige Leiter des Stern'schen Konservatoriums und des Stern'schen Gesangvereins in Berlin, seit mehreren Jahren war Professor Stern der öffentlichen Wirksamkeit durch seinen leidenden Zustand entzogen. Er hatte vor etwa sechs Jahren bereits einen Schlaganfall zu bestehen, von dessen Folgen er sich durch die sorgsame Pflege, die ihm zu Theil wurde, zwar leidlich erholte, ohne jedoch die frühere Frische und Arbeitsfähigkeit jemals zurückzugewinnen.

Professor Julius Stern war während der letzten drei Jahrzehnte einer der wichtigsten Faktoren für die Gestaltung des Berliner öffentlichen Musiklebens. Durch seine rastlose Thätigkeit gelang es ihm, aus bescheidenen Anfängen heraus den von ihm gegründeten Gesangverein zu einer maßgebenden Stellung für Berlin zu entwickeln. Der Verein gewann eine Geltung im Musikleben der Residenz die derjenigen, welche die Singakademie ausübte, in keiner Weise nachstand. Durch die Pflege der modernen Musik gewann er sogar einen Vorsprung vor derselben, und der Verein hat diese Stellung bis auf den heutigen Tag behauptet, obwohl ihr langjähriger Leiter längst den Dirigentenstab anderen Händen übergeben mußte. Auch das von Professor Stern gegründete Konservatorium erfreute sich auf allen Gebieten, über welche sich seine Thätigkeit erstreckte, einer außerordentlichen Prosperität, und es hat eine große Anzahl von Schülern, die heute eine weithin geachtete Stellung in der Musikwelt einnehmen, gebildet. Dagegen mißglückte dem Verstorbenen der Versuch, den er machte, die ehemals Liebig'sche Symphonie-Kapelle in einer den Ansprüchen der Gegenwart entsprechenden Weise umzugestalten. Obwohl Professor Stern, als er die Leitung der Kapelle übernahm, die Selbstverleugnung hatte, die zahlreichen, in verschiedenen Berliner Lokalen stattfindenden Konzerte dieser Kapelle zu dirigiren, gelang es ihm nicht, die Nachtheile zu überwinden, welche die eigenthümliche Organisation dieses Musikkörpers für die künstlerischen Leistungen desselben im Gefolge hatte, und nach kurzer Zeit mußte er diesen Versuch aufgeben, der vom Professor von Bremner alsdann mit nicht eben glücklichem Erfolge weitergeführt wurde. Obwohl der modernen Richtung der Musik zugethan, hat Professor Stern doch niemals eine entschiedene Stellung innerhalb der Musikwelt eingenommen. Er glaubte seiner Aufgabe am besten dadurch genügen zu können, wenn er jede einseitige Parteinahme sorgfältig vermied und so wurden in seinen Concerten und in seinem Konservatorium alle modernen Meister von Schumann und Mendelssohn bis zu Liszt und Wagner gleichmäßig kultivirt. Sein Gesangverein wirkte unter Anderm bei der Feier der Grundsteinlegung zum Bühnenfestspielhause in Bayreuth im Jahre 1872, bei der Ausführung der neunten Symphonie unter Richard Wagners Leitung neben dem Riedel'schen Gesangverein aus Leipzig mit.

So lange sein Gesundheitszustand dies gestattete, betheiligte sich der Verstorbene u. A. auch an den Bestrebungen des berliner Wagnervereins. Durch die langjährige Krankheit des Professor Stern verlor das berliner Musikleben jedenfalls eine, bis dahin unermüdlich thätige und nach verschiedenen Richtungen hin segensreich wirkende Kraft.

Professor Julius Stern ist im August 1820 in Breslau geboren, aber er verließ schon früh seine Heimathsstadt. Seine ganze öffentliche Wirksamkeit gehörte Berlin. Er hat sein dreiundsechzigstes Lebensjahr nicht vollendet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 37. Sitzung vom 28. Februar.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Clementar-Unterrichtswesen" fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Stablewski beschwert sich über die immer noch bestehenden Mißstände in den Ostprovinzen. Die Simultanschulen würden noch immer aufrechterhalten; das Falk'sche System sei noch nicht gebrochen. Die katholischen Geistlichen blieben noch immer von der Lokalschulinspektion ausgeschlossen, der Staat nehme die Erziehung des Volkes noch immer allein in Anspruch und schließe die Mitwirkung der Kirche aus. Dieses falsche Unterrichtssystem müsse aber nothwendig zur Revolution führen. Bei uns sei es schlimmer wie Sparta. Dort konfiszirte man die Kinder nur den Eltern, hier aber auch der Kirche, denn man verbiete sogar den Privatunterricht in der Religion. Redner wünscht die Gründe zu erfahren, warum schon seit Jahren katholische Geistliche polnischer Nationalität von der Schulinspektion systematisch ausgeschlossen werden und beschwert sich ferner über die verhältnißmäßige Ueberzahl der evangelischen Lehrer in Posen sowie darüber, daß in dem Regierungskollegium in Posen kein einziger Katholik enthalten sei.

Abg. Steinbach (Centrum) beklagt, daß der Staat die Kirche von der Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule ausschließe. Die Kirche müsse die Ertheilung des Religionsunterrichts als ihr unveräußerliches Recht in Anspruch nehmen, als welches es auch im preußischen Landrecht anerkannt worden und welches der Kirche nicht durch einfache Verfügungen genommen werden könne. Wenn die Regierung auch eingelenkt und einen Theil der Geistlichen zur Ertheilung des Religionsunterrichts wieder zugelassen habe, so sei doch im Großen und Ganzen nichts geändert, in manchen Bezirken Alles beim Alten geblieben. Außerdem sei Niemand sicher, daß nichts das Falk'sche System wiederkehre. Der Staat sollte die Kirche stützen und Alles thun, um sie zu erhalten; die Religion werde aber nur durch die Kirche, nicht durch den Staat erhalten.

Abg. Seyffardt (nationallib.) erblickt in der Aufhebung der Krefelder Simultanschule eine Vergewaltigung. Er trete auch der Amtsleitung des Ministers entgegen, aber von dem entgegengesetzten Standpunkte wie die beiden Vorredner. Die Ausführung des Gesetzes könne man nicht in die Hand von Leuten legen, die gegen das Gesetz sind und demselben Widerstand leisten. Die von Dr. Windthorst ausgegebene Parole: Kampf um die Schule! bedeute keine Wendung in der Politik des Centrums. Die Sonne der Volksgunst habe nur den Fuchs aus dem Baue gelockt. Redner und seine Freunde stünden noch immer auf dem Falk'schen Standpunkte und sie hofften, der Minister werde endlich die Sisyphusarbeit aufgeben, die Anforderungen des Centrums mit der Politik des preußischen Staates zu versöhnen.

Abg. Strosser (kons.) tritt für die geistliche Schulaufsicht ein. Was die Simultanschule betreffe, so wünschten er und seine Partei, daß die Simultanschulen überall da beseitigt werden, wo keine Nothwendigkeit für solche vorhanden ist. Der Religionsunterricht müsse den Mittelpunkt des gesammten Unterrichts bilden; ein wirklicher Religionsunterricht sei in der Simultanschule unmöglich. In einer Simultanschule sei das Aussprechen des Namens des Namens des Heilandes verboten worden, weil dadurch Anstoß bei den jüdischen Kindern erregt werden könnte. In einer anderen habe der Lehrer die Antwort eines Kindes auf die Frage nach dem größten Ereigniß während der Regierung des Kaisers Augustus: die Geburt von Jesus Christus mit Rücksicht auf die anwesenden jüdischen Kinder korrigirt: die Schlacht im Teutoburger Walde.

Abg. Dr. Perger (Centrum) beschwert sich über die Zustände der Mittelschule und bittet um Beseitigung einiger technischer Mängel.

Abg. Seyffartth-Liegnitz: Auf dem Prinzip der naturgemäßen Erziehung, welches Rousseau zuerst aufgestellt und Pestalozzi weiter entwickelt habe, beruhe unsere heutige Volksschule. Die Volksbildung mache mehr und mehr Fortschritte; das stelle sich bei den Rekrutirungen heraus. Er bedaure, daß immer mehr das konfessionell trennende Prinzip statt des einigenden nationalen Prinzips der Volksschule zu Grunde gelegt werde. Die Religion solle durch die Simultanschule nicht zerstört werden.

Abg. Dr. Windthorst: Von der Volksschule hänge das Wohl des Ganzen ab; deshalb sei es sehr bedauerlich, daß sie zum Zankapfel der Parteien werde. Die Lehrer müßten vom Felde der politischen Bethätigung zurück und sich auf die Schule konzentriren. Der Kampf um die Schule, den er gemeint, habe zum Ziel die Wiederherstellung des Verhältnisses, wie es vor dem Schulaufsichtsgesetze bestand: ein treues und wirksames Zusammengehen von Staat und Kirche. Seien Sie doch nicht so ängstlich wegen unserer Tendenzen; wir wollen weiter nichts, als was unter der glorreichen Regierung Friedrich Wilhems IV. in Wirklichkeit bestanden hat. Die rheinischen Konservativen, auf welche sich Abg. Seyffardt berufen, seien gar keine Konservativen. In den Simultanschulen könne man nur ganz allgemein verwaschene Gefühlsmenschen herausbilden, nicht aber festgläubige Christen. Die Simultanschule sei im Prinzip unrichtig und müsse deshalb überall beseitigt werden, wo sie nicht absolut unentbehrlich sei. Er danke dem Minister für die eingetretene Wendung auf dem Gebiete des Schulwesens.

Kultusminister v. Goßler: Der Kampf um die Schule, von dem der Dr. Windthorst spricht, werde jetzt lebhaft diskutirt. Eine Partei, welche die Religion aus der Schule entfernen wolle, sei in diesem Hause nicht vertreten. Die Andeutungen, welche Dr. Windthorst über seine Ziele gemacht habe, deckten sich mit den Anforderungen der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Mit seiner Mithülfe würden diese Ziele nicht erreicht werden. Von 41 Mill. Kindern, die in Preußen die Volksschulen besuchten, würden nur 199000 paritätisch unterrichtet. Abg. Seyffarth-Liegnitz habe die ideale Seite der Simultanschule hervorgehoben; es gebe aber noch andere unangenehmere Seiten. Er stehe auf historischem Standpunkte und müsse darnach sagen, daß die allgemeine Durchführung des Seyffarth'schen Ideals eine Tyrannei bedingen würde. Dr. Windthorst habe die Beseitigung der Simultanschule im Prinzip verlangt, aber selbst hinzugefügt: wo die Simultanschulen nicht unbedingt unentbehrlich seien. Hier liege eben die Schwierigkeit. Angehörige der Centrumspartei hätten selbst in mehreren Fällen die Einrichtung von Simultanschulen beantragt. Er stehe auf dem Boden der Verfassung und werde von demselben nie abweichen.

Abg. Dr. Windthorst verwahrt sich dagegen, daß er bei dem Worte: Kampf um die Schule hintergedanken gehabt habe.

Abg. Mooren führt Beschwerde über unzweckmäßige Vertheilung des Lehrstoffes. Das kleine Hirn der Kinder werde zu sehr belastet. Es würden Dinge gelehrt, die für das praktische Leben keinen Werth haben. In Oesterreich sei die Staatsregierung auch zu der Ueberzeugung gelangt, daß es mit dem übermäßigen Schulzwang nicht gehe.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Schneider: Es handle sich für die Unterrichtsverwaltung nicht um das Maß der Kenntnisse, sondern vornehmlich um die Erziehung durch die Volksschule.

Abg. Schröder: Die Kreisschulinspektoren würden mit Unrecht noch häufig in kirchlichen Kreisen als eine liberale Institution betrachtet, obgleich viele Positive zu diesem Amte ernannt seien. Die Volksschule könne nur von nachhaltigem Segen sein, wenn sie die Jugend zu wahrer Religiosität und Sittlichkeit erziehe. Volksschule und Kirche bedürften sich gegenseitig. Wünschenswerth sei eine Entlastung der Geistlichen von externen Geschäften, wodurch sie mehr Gelegenheit gewinnen würden, sich den Geschäften der Schulinspektion reell zu widmen.

Abg. Dirichlet: Er habe zu der Opferwilligkeit der Geistlichen in Ostpreußen mehr Vertrauen als der Vorredner. Auf ein bestimmtes Maß von Schulbildung könne, wie er dem Abg. Mooren entgegne, der preußische Staat nicht verzichten.

Auf eine Anfrage des Abg. Knörcke erklärt Minister von Goßler, daß er der Pflege des Volksgesanges allermaßen die möglichste Förderung angedeihen lasse.

Abg. Seehusen richtet die Bitte an die Regierung, darauf hinzuwirken, daß die Lehrer zu den Schulvorstandssitzungen hinzugezogen werden.

Abg. Knörcke beantragt Streichung der eingestellten Mehrausgabe von 100030 ℳ zu widerruflichen Remunerationen für die Verwaltung von Schulinspektionen, damit die Ruhegehaltszuschüsse und Emeritenunterstützungen entsprechend höher bemessen werden können.

Kultusminister v. Goßler tritt für die volle Bewilligung der eingestellten Summe von 527500 Mk. ein.

Abg. Dr. Kropatscheck befürwortet gleichfalls die volle Bewilligung mit Rücksicht darauf, daß sich die Schulinspektoren vielfach in einer Nothlage befunden.

Abg. Dr. Windthorst wird für den Antrag Knörcke stimmen. Es könne mit dem stetigen Wachsen der Schulaufsichtskosten nicht so fortgehen.

Abg. Dr. Hänel: Wenn Dr. Kropatscheck nicht geglaubt hätte, gegen Tendenzen fechten zu müssen, so würde er sich den praktischen Erwägungen des Abg. Knörcke angeschlossen haben.

Abg. v. Benda hält den Grundsatz für gefährlich, ohne Weiteres bei einer Position einen Betrag zu streichen und denselben bei anderen Positionen zuzusetzen.

Abgg. v. Minnigerode und v. Hammerstein befürworten die Bewilligung der Mehrforderung unter Darlegung der Sachlage.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn man den katholischen Geistlichen die Schulaufsicht anvertrauen würde, so würden dieselben dieses Amt ohne Vergütung übernehmen. Er erkläre sich für den Antrag Knörcke, weil er es für richtiger halte, daß erst die dringenderen Bedürfnisse erledigt werden und das sei in diesem Falle bei dem Emeritenunterstützungen nothwendig.

Abg. Hansen beantragt Verweisung des Antrags Knörcke an die Budgetkommission.

Abg. Strosser: Man solle das Eine thun und das Andere nicht lassen.

Abg. Dr. Windthorst: Der Grundsatz sei ganz gut, wo er durchführbar sei, im vorliegenden Falle sei er nicht durchführbar. Der

---

Die Cour bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Berlin, 27. Februar. Die Gratulationscour, welche bereits für den 24. Januar anläßlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares beabsichtigt war, hat nun am Abend des heutigen Tages in den Räumen des königlichen Schlosses stattgefunden. Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin einem von dem um 3 Uhr hier eingetroffenen sächsischen Königspaare für alle Mitglieder der königlichen Familie und die zur Zeit hier weilenden fremden Fürstlichkeiten veranstalteten Diner beigewohnt hatten, begaben sie sich bereits um 6½ Uhr in die Paradekammern des königlichen Schlosses, zum Empfange von 22 Deputationen, die sich dort versammelt hatten. Es waren Deputationen des ostpreußischen Provinziallandtages, des Provinzialausschusses der Provinzen Westpreußen und Brandenburg, des Communallandtages der Kurmark, der Provinz Pommern und der Landstände der Provinz Oberlausitz. Die Provinz Schlesien war durch eine Deputation des Provinzialausschusses, Sachsen durch eine solche des Provinziallandtages und Ausschusses vertreten. Weitere Deputationen waren die der schleswig-holsteinischen Provinzialvertretung, der Prälaten und Ritterschaft derselben Provinz, ferner des Provinzialausschusses und Communallandtages von Hannover, des ständischen Verwaltungsausschusses von Westfalen, des communalständischen Verwaltungsausschusses des Reg.-Bez. Wiesbaden, der Stände der Rheinprovinz, der Universität Königsberg, jener von Bonn, der Aeltesten der Kaufmannschaft und des deutschen Kriegerbundes von Berlin. Ober-Landforstmeister Ulrici war zur Ueberreichung der Stiftungsurkunde eines forstlichen Waisenhauses erschienen; vom Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin waren vier Mitglieder, vom Domkirchencollegium und der Domgemeinde Berlin drei Herren als Deputirte anwesend; der westfälische Bauernverein endlich war durch seinen Vorsitzenden, Frhrn. v. Schorlemer-Alst vertreten. Diesen Civildeputationen hatten sich noch sieben militärische angeschlossen, und zwar von den Offiziercorps jener Regimenter, deren Chef der Kronprinz ist, oder in welchen er à la suite geführt wird. Die betreffenden Regimentscommandeure waren die jeweiligen Führer der Deputationen. Es waren solche vom Grenadierregiment Kronprinz (1. ostpreuß.) Nr. 1, 2. schlesischen Grenadierregiment Nr. 11, 5. westfälischen Infanterieregiment Nr. 53, des 2. schlesischen Dragonerregiments Nr. 8, des Kürassierregiments Königin (pommersches) Nr. 2, des 2. Leibhusarenregiments Nr. 2, dessen zweiter Chef die Frau Kronprinzessin ist, und des königl. sächsischen 2. Husarenregiments. Nachdem sämmtliche Anwesende dem Kronprinzen und seiner Gemahlin vorgestellt waren, hielt Ersterer eine Ansprache, in welcher er den Gefühlen herzlichen Dankes für die ihm und der Kronprinzessin dargebrachten Glückwünsche Ausdruck gab. Mit huldvollen Worten wurde darauf die Deputation entlassen.

Mittlerweile war die zum Beginn der Cour festgesetzte Stunde angebrochen und die kronprinzlichen Herrschaften begaben sich nunmehr in das sogenannte Rothe Zimmer der Königin Elisabeth-Wohnung, um bei dem hier versammelten Corps diplomatique eine Sprechcour abgehalten, die ungefähr eine Viertelstunde währte; dann begaben sich die höchsten Herrschaften in das nebengelegene Sammetzimmer, wo sie auf dem Throne Platz nahmen. Rechts und links hatten sich die Hofstaaten gruppirt, während an den Stufen des Thrones die Kinder und Schwiegerkinder Aufstellung genommen hatten. Auf ein Zeichen des Oberceremonienmeisters begann nun die Defilircour. Aus den Elisabeth-Kammern kommend, erschienen zuerst die hiesigen und fremden Hofstaaten zur Huldigung, dann kamen die sämmtlichen Damen der Stadtgesellschaft. Nun treten die Herren ein, an der Spitze der General-Feldmarschall und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens Graf Moltke, dessen Gruß vom Kronprinzenpaar mit besonderer Huld erwidert wird; es folgt der Bundesrath, die landsässigen Fürsten, die activen Generale und Staatsminister, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, die inactiven Generale und Staatsminister, die General-Lieutenants, sonstige Excellenzen, die Generalmajors, die Räthe I. Klasse, die Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, die Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Kammerherren, die Inhaber der Erbämter, die Rechtsritter des Johanniter-Ordens, die Geistlichkeit, an ihrer Spitze Ober-Hofprediger D. Kögel, der Rector der Universität Professor Dubois-Raimond, die ständigen Secretäre der Akademie der Wissenschaften, die Ritterschaftsdirectoren u. s. w., zum Schluß die bei Hofe vorgestellten Kammerjunker. Nach einer kleinen Pause erschienen von ihrem Versammlungsort, dem Apollosaal, her die Offizierdeputationen der sechs preußischen und des königlich sächsischen 2. Husarenregiments, die bereits beim vorausgegangenen Empfange zugegen waren, ihnen schlossen sich als Vertreter der ganzen Armee 400 Officiere, darunter das gesammte Officiercorps des 1. Gardereginents zu Fuß mit einer Deputation des 1. Garde-Landwehr-Regiments, an.

Hiermit waren die Repräsentationspflichten der kronprinzlichen Herrschaften für den heutigen Abend beendet und nun begaben sie sich als Gäste des Kaiserpaares in dessen Palais, in welchem eine von diesen veranstaltete Soirée die königliche Familie und die gesammten fürstlichen Gäste unseres Hofes vereinigte. Im Balconsaal hatte sich die Gesellschaft um den prächtigen Bechstein'schen Flügel gruppirt, den Vorträgen des in letzter Zeit auch hier bekannt gewordenen einarmigen Künstlers Grafen Géza Zichy lauschend. Der Kaiser saß an der Seite der Königin Carola von Sachsen, während König Albert der Kaiserin zunächst Platz genommen hatte, die sich auch wiederholt angelegentlich mit Kronprinz Rudolf von Oesterreich unterhielt. Der Großherzog von Hessen, Prinz von Wales und unser Kronprinz bildeten eine heiter plaudernde Gruppe; die großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften waren zum allgemeinen Bedauern des Hofes bereits abgereist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830302029/fragment/page=0001

Antrag Hansen wird angenommen und darauf Vertagung auf morgen Vormittag 11 Uhr beschlossen.

Präsident v. Köller theilt mit, daß er morgen und vielleicht auch übermorgen Abendsitzungen neben den gewöhnlichen Tagessitzungen stattfinden lassen wolle.

Abg. Dr. Windthorst behält sich vor, gegen Abendsitzungen zu protestiren, wenn solche vorgeschlagen werden. Nächste Sitzung: morgen.

Locales.

Halle, den 1. März.

□ [Aus der Universität.] Sonnabend, den 3. März, Mittags 12 Uhr, wird in der Aula unserer Universität behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Julius Albert aus Münchenhof in der Provinz Sachsen öffentlich disputiren. Die zu diesem Zwecke verfaßte Inauguraldissertation führt den Titel: „Ueber den Werth verschiedener Formen stickstoffhaltiger Verbindungen für das Pflanzenwachsthum." Bei der Vertheidigung derselben und der ihr angehängten Thesen werden Herr Dr. phil. A. Morgen und Herr Dr. phil. C. von Eckenbrecher als Opponenten fungiren. (Der Abhandlung sind 3 kolorirte Tafeln beigefügt.)

* [Abiturienten-Examen.] Die gestern unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Todt aus Magdeburg abgehaltene Abgangsprüfung des hiesigen Stadtgymnasiums hatte das erfreuliche Resultat, daß sämmtlichen zehn Examinanden das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde. Einem derselben konnte die mündliche Prüfung auf Grund des Ausfalls der Klausurarbeiten und aus Anlaß seiner besonderen Tüchtigkeit erlassen werden. In alphabetischer Ordnung sind die Namen der für Universitätsstudien reif Erklärten: Fettback, Gaudlitz, Grunau, Köstlin, Leutert (Giebichenstein), Otto (Höhnstädt), Pabst, Suasius, Wiedicke (Rumänien), Wohlfarth (Wittenberg).

* [Rabatt-Sparmarken.] In Ergänzung unserer gestern gebrachten Notiz über das gefällige Aussehen der Sparmarken der neu entstandenen „Rabatt-Sparanstalt Halle a/S." geht uns von geschätzter Hand die Mittheilung zu, daß für die verschiedenen Beträge die Muster und die Farben der Rabatt-Spar-Marken sehr verschieden sind. Die uns gestern vorgelegte Rabatt-Marke über fünf Mark hatte beispielsweise rothen Farbendruck, während die Marken über zehn Mark kornblumenblau, diejenigen über eine Mark lichtbraun gehalten sind. Die Eröffnung der Rabatt-Spar-Anstalt steht demnächst bevor, da das hiesige Handelsgericht nur ganz unwesentliche Punkte an dem bei demselben eingereichten Gesellschafts-Statut zu moniren gefunden hat und die Eintragung in das Handelsregister jedenfalls noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird. Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß das im November bei der Königlichen Regierung zu Merseburg eingereichte Statut des hiesigen Hilfsvereins der Privatbeamten ebenfalls seiner baldigen Erledigung sehnsüchtig entgegensieht. Bekanntlich ist der hiesige Sparverein auf Anregung der in jenem Statut enthaltenen Ideen ins Leben gerufen worden.

* [Die Mitglieder des Halle'schen Beamten-Vereins] mit ihren Angehörigen vereinigten sich am gestrigen Abend in überaus großer Zahl in der „Zulpe", um einem Vortrage des Hrn. Prof. Dr. Herzberg über das Thema „Die Saale in Geschichte und Sage" zu lauschen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptkassen-Rendant Halfpap die Versammelten begrüßt und einige geschäftliche Mittheilungen gemacht hatte, nahm der den Versammelten durch einen früheren Vortrag bereits bekannte Herr Professor das Wort. In der Einleitung seines Vortrags wurden zuvörderst die geographischen Verhältnisse erörtert, die hier in Betracht kamen: Ursprung, Lauf, Abschnitt des Thalgebietes der Saale, ihre Nebenflüsse, die landschaftliche Schönheit ihrer Ufer, endlich die Motive ihrer häufigen Ueberschwemmungen. Nach der historischen Seite wurden als die antiken Entdecker der Saale die Römer unter Drusus bezeichnet; den Alten galt die Saale lange als Oberlauf der Elbe. Für die späteren Jahrhunderte ist es überaus bedeutsam geworden, daß seit dem 6. Jahrhundert die Saale lange als Grenzfluß zwischen deutschen und slavischen Völkern erscheint. Als erst seit dem 10. Jahrhundert die deutschen Grenzmarken nach der mittleren Elbe vorgeschoben sind, entwickelt sich wieder eine andere Theilung der Uferlandschaft der Saale. Die oberen Länder bis zu der Mündung der Elster folgen in der Regel gemeinschaftlich der Politik, wie sie durch die Markgrafen von Meißen und die thüringischen Landgrafen bestimmt wird. Das untere Gebiet ist theils anhaltinisch, theils gehört es zum Erzstift Magdeburg. Seit dem Obsiegen des Deutschthums östlich der Saale werden aus den Grenzburgen theils blühende Städte, theils die Sitze ritterlicher Geschlechter, und bespült die Saale auf ihrem langen Laufe ein Gebiet, wo die landschaftlichen Reize allmählich der Rahmen werden für eine Menge stattlicher kirchlicher und weltlicher Bauten. In entsprechender Weise führte der Redner die Zuhörer durch die Jahrhunderte vom 15. bis zum 19., indem einerseits die großen historischen Ereignisse betont wurden, die sich an den Ufern der Saale und in deren Nähe abspielen (sächsischer Bauernkrieg, Schluß des Schmalkaldischen Krieges, die Schlacht bei Lützen, die Schlachten bei Roßbach, bei Jena und bei Halle), andererseits die kulturhistorische Seite, — die Gründung von Schulpforta, und die der Universitäten Halle und Jena, und der Weißenfelser Musenhof, — zu ihrem Recht kam. Den Abschluß machte hier die Schilderung der neuen Kulturentwicklung, die sich seit 1815 namentlich an der mittleren und unteren Saale vollzogen hat. Zu Ende des Vortrages wurde der Sagen gedacht, die sich an viele Punkte des Saalthaals knüpfen, und nicht minder der Dichtungen in Prosa und in Versen, für welche der Fluß und seine Burgruinen die Motive abgegeben haben. — Die Versammlung ehrte den Herrn Redner durch Erheben von den Plätzen und mit Recht durfte der Vorsitzende unter Abstattung herzlicher Dankesworte versichern, daß das Gehörte geeignet sei, den meist einer andern Heimath entstammenden Anwesenden Ersatz für die die verlorene erste Heimath zu bieten.

** [Der Vorstand des Kunstgewerbevereins] war gestern Nachmittag im Ausstellungslokale zusammengetreten, um sich über den Ankauf von einigen Zimmereinrichtungen für den Verein selbst schlüssig zu machen. Der Vorstand hat sich nun für nachstehende drei: 1) Kunstgewerbeverein Altenburg, 2) Königl. Hoftapezierer Raschky-Berlin und 3) Christ. Niederhöfer Söhne-Ebenkoben, erklärt. Ein bestimmter Beschluß ist nicht gefaßt worden, da erst die am 8. dieses Mts. stattfindende Monatsversammlung darüber gehört werden soll.

** [Baukommission.] In der gestern Nachmittag 5 Uhr auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung der Baukommission wurden sämmtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte mit Ausnahme eines angenommen. Dieselben werden in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Vorlage gelangen. Der nicht zur Verhandlung gelangte Punkt betrifft das Referat über das Kanalisationsprojekt zum südlichen Bebauungsplan.

** [Der Bauernverein des Saalkreises] hielt heute Vormittag um 11 Uhr im kleinen Saale des Stadtschützenhauses unter dem Vorsitz des Herrn Knauer-Gröbers eine Versammlung ab, zu der sich eine größere Anzahl Gutsbesitzer, sowie auch Studirende vom hiesigen landwirthschaftlichen Institut eingefunden hatten.

* [Teresina Tua.] Ueber die berühmte Geigenkünstlerin Teresina Tua, die am 10. März im Saale des Stadtschützenhauses ein Concert geben wird, lesen wir in der „Leipziger Modenzeitung" folgende interessante biographische Mittheilungen: „Der kleine Geigenengel", wie die Schwärmerei ihrer Landsleute die junge italienische Virtuosin nennt, ist für Deutschland ein am Kunsthimmel neu aufgegangener Stern. Bis jetzt hatte Signora Tua nur in Paris, in Spanien und Italien concertirt, und erst am 18. September v. J. begann sie in der Kroll'schen Oper in Berlin ihre erste Concerttournée in Deutschland unter Führung des Impresario Alfred Fischhof aus Wien. Dem zurückhaltenderen und kritischeren Publikum ist es dabei nicht anders gegangen, als den leicht zu entflammenden Südländern: es ist von der jugendlichen Violinspielerin geradezu im Sturm erobert worden. Freilich nimmt uns das diesem phänomenalen Wesen gegenüber nicht Wunder, denn Teresa — oder wie sie in schmeichelnder Verkleinerung meist genannt wird — Teresina Tua ist nicht allein eine ganz hervorragende Künstlerin, sondern auch eine bezaubernde Erscheinung, deren naive, noch halb kindliche Grazie Alles entzückt. Ihre über das Niveau des landläufigen Virtuosenthums weit hinaus reichende Begabung hat in Berlin und Wien, in Dresden und Leipzig die rückhaltsloseste Anerkennung gefunden. Ihr Vortrag von Vieuxtemps' Ballade und Polonaise, der airs russes von Wieniawski und anderer Effektstücke bewies, daß sie vor den schwierigsten Kompositionen nicht zurückschreckt, aber auch die Feuerprobe in der ernsten, großen, einfachen deutschen Musik hat sie mit glänzendem Erfolg bestanden. So spielte sie z. B. das Concert in G-moll von Max Bruch in ihrer Art mit Vollendung. Die kleine italienische Geigerin macht Manches anders, als Andere, allein was sie giebt, ist immer entzückend und voll musikalischer Noblesse. Auch abgesehen von der blendenden Technik, welche die Bewunderung herausfordert, wirkt ihr Spiel wahrhaft berückend durch die tiefe wechselnde Empfindung, die aus den Tönen ihrer Geige hervorquillt. Neben einschmeichelnder Zartheit und süßestem Schmelz entfaltet sie zu Zeiten wieder eine Größe und Macht und Tones, wie man sie einem so blutjungen Mädchen gar nicht zutrauen sollte. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die berühmtesten Violinspielerinnen alle aus Turin stammen. Wie die Schwestern Milanollo, wie die Fernis nennt auch Teresa Tua Turin ihre Vaterstadt. Die kleine Teresina wurde dort 1868 geboren und wuchs in sehr dürftigen Verhältnissen auf. Dennoch ist ihr Talent ein ererbtes. Ihr Vater, ein armer Handwerker, war nebenbei ein leidenschaftlicher Musiker und ihre Mutter ist Virtuosin auf der Guitarre, einem Instrument, das allerdings nur noch in Spanien und Italien in Ehren steht. Sie begann schon mit dem fünften Jahre zu spielen und trat mit sieben Jahren unter großem Beifall öffentlich auf, wurde jedoch glücklicherweise hierauf nicht als Wunderkind umhergeschleppt, sondern kam auf das Conservatorium in Paris, um auf Kosten der Königin Isabella von Spanien ausgebildet zu werden. Sie studirte dort unter Massart's Leitung, und ihr hervorragendes Talent gelangte zu so schneller und glänzender Entfaltung, daß sie dreimal den ersten Preis errang. Von ihrer Protectorin, der Königin Isabella, zur Kammervirtuosin ernannt, unternahm sie bald nach ihrem Abgang vom Conservatorium eine Concertreise durch Frankreich, später auch nach Spanien und Italien, die der jugendlichen Künstlerin Ruhm und Gold in Menge einbrachte. Sie wurde überall der vergötterte Liebling des Publicums, und ihre enthusiastischen Landsleute haben ihr sogar die Pferde ausgespannt und sie im Triumph nach Hause gefahren. In ihrem Aeußeren besitzt Teresa Tua eigentlich wenig von einer Italienerin. Sie hat braunes Haar, den Teint einer Blondine, und auch ihr schönes, sprechendes Auge strahlt nicht in der verzehrenden Gluth des Südens, sondern hat einen klaren, sinnigen, seelenvollen Ausdruck. Schönheit, Jugend und ein großes Talent — Alles vereint sich, um der gottbegnadeten Künstlerin eine ruhmvolle Laufbahn zu sichern.

⊙ [Verpachtung.] In dem heute Vormittag 10 Uhr in der Rathsstube angestandenen Termine zur anderweiten öffentlichen meistbietenden Verpachtung der unweit der Elisabethbrücke in hiesiger Flur belegenen 28 Morgen 129 □Ruthen enthaltenden städtischen sogenannten Spitzwiese auf die sechs Nutzungsjahre 1883 bis incl. 1888 wurde das Meistgebot von den bisherigen Pächtern, Gebr. Nagel in Trotha, mit 1050 ℳ abgegeben. Der Zuschlag ist bedingungsgemäß vorbehalten. Das bisherige Pachtgeld betrug 1000 ℳ jährlich.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Vor Kurzem hat das Reichsgericht in Zolltarif-Angelegenheiten eine nicht unwichtige Entscheidung getroffen. Es war nämlich ein Hutfabrikant in Baden, welcher abgetragene Seidenhüte in zerlegtem Zustande eingeführt und als Lumpen deklarirt hatte, wegen Zolldefraudation angeklagt worden. Nachdem er in der ersten Instanz freigesprochen war, hat nun auch das Reichsgericht diese Freisprechung bestätigt, weil die Waare, wenn auch Stoffe, die noch bei der Fabrikation neuer Hüte benutzbar sind, sich darunter befinden, doch unter die zollfreie Position „Lumpen aller Art" fällt.

♁ [Schulangelegenheit.] Mit heute haben die Privatexamina an den städt. Bürgerschulen begonnen und werden voraussichtlich bis zum 10. d. Mts. andauern. Am 17. März werden die Konfirmanden der Volksschulen feierlich entlassen und die Prämien an fleißige Kinder vertheilt werden. 242 Volksschüler und Volksschülerinnen erhalten Prämien und zwar 56 Mädchen und 44 Knaben von der Neumarktschule, 32 Knaben und 68 Mädchen aus der Glauchaschule und 42 Knaben aus der alten Volksschule. Die Aufnahme neuer Kinder wird für die städt. Volksschulen am 19., 20. und 21. März bewirkt werden.

** [Die Zuckerfabrik Wallwitz] im Saalkreise hat am vergangenen Montag (26. Februar) ihre Campagne beendet und während derselben 670000 Ctr. Rüben verarbeitet.

○○ [Ermittelter Dieb.] Der Dieb, welcher kürzlich in der Anhalterstraße die zum Reinigen erhaltenen Sachen mitnahm, wurde gestern in der Person des Arbeiters F. Buthhoff von hier ermittelt. Zur Ermittelung half die Militärmütze, welche der Bruder des B. trug, der bei der ersten Reinigung mit in dem betreffenden Hause gewesen war. Der Dieb hatte die Sachen in Giebichenstein schon wieder für 4,50 ℳ verkauft.

○○ [Nichtswürdigkeit.] In dem Hause Mittelwache Nr. 6 hatte vorgestern Frau E. Wäsche aufgehängt, von welcher später einige Stücke mit einer Flüssigkeit beschüttet vorgefunden wurden. Beim sofortigen Trocknen wurden die betreffenden Flecke braun, die Stellen zerrissen leicht und stellte sich bei einer in der nächsten Apotheke vorgenommenen Untersuchung heraus, daß die Wäsche mit Schwefelsäure beschüttet war. Jedenfalls liegt hier ein Racheakt vor.

○○ [Diebstahl.] Ende voriger Woche wurde beim Fleischermeister S. in der Brauhausgasse aus dem Laden eine Kalbskeule und Nierenstückchen von bis jetzt unbekannten Dieben gestohlen.

○○ [Selbstmord.] Heute Mittag um 12¼ Uhr erschoß sich mit einem Revolver der 29jährige Seiler Wilhelm Schulz in der kleinen Ulrichstraße. Der That liegt jedenfalls Tiefsinn zu Grunde.

Standesamt Halle. Meldung vom 28. Februar.

Aufgeboten: Der Arbeiter H. F. Steppan und F. D. Mewes, Gr. Salze. — Der Pferdehändler F. Hoyer, gr. Steinstraße 21, und Cl. Schulze, Thießen. — Der Kaufmann O. Schliack, Magdeburgerstraße 46, u. A. Laue, Martinsgasse 14. — Der Handarbeiter F. C. Hagel und Th. L. Hoffmann, Gohlis. — Der Zimmermann C. F. W. Bär, Halle, und Th. A. Gottschalk, Liedersdorf.

Eheschließungen: Der Maurer H. Heine und P. Seiler, gr. Berlin 10. — Der Restaurateur W. Jungblut, Schulberg 8, und R. Böser, Poststraße 2. — Der Bäckermeister A. Kiging, Hedersleben, und M. Hohndorf, Mühlgraben 4. — Der Fabrikarbeiter J. Bielig, gr. Märkerstraße 22, und B. Jeber, Blücherstraße 9.

Geboren: Dem Arbeiter C. Böch ein S., Fleischergasse 40. — Dem Modelltischler O. Wachsmuth eine T., Unterberg 7. — Dem Hausdiener C. Bandermann eine T., Karlstraße 20. — Dem Zimmermann C. Schmidt eine T., Taubengasse 11/12. — Dem Uhrmacher F. Hentschel ein S., Geiststraße 59. — Dem Arbeiter W. Cremont ein S., Feldstraße 6.

Gestorben: Der Weber Joseph Schade, 53 J. 5 M. 16 T., Darmentzündung, Strafanstalt. — Der Wagenlackirer Theodor Schulze, 33 J. 4 M. 11 T., Wassersucht, Strafanstalt. — Des Restaurateur C. Hackemesser T. Bertha, 4 M. 14 T., Atrophie, Marktplatz 2. — Des Schneidermeister Th. Prätzel T. Emma, 8 M. 18 T., Krämpfe, gr. Rittergasse 16. — Ein unehel. S., 1 M. 13 T., Atrophie, Gerbergasse 14.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S am 1. März 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg flau, Mittelqualitäten 161—173 M., feinster bis 183 M., feuchter 135—150 M.

Roggen 1000 kg 140—147 M., feuchter und ausgewachsener 120—135 M.

Gerste 1000 Kilo Land- 140—155 M., Chevalier- 160—170 M., extra- feine bis 185 M., Auswuchswaare 115—122 M., geschäftslos.

Gerstenmalz 50 kg prima 14,75 M., beregnet 13—14 M.

Hafer 1000 kg 130—140 M., feinste Waare über Notiz.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo Viktoriaerbsen, gute trockne Waare bis 215 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.

Kümmel 50 Kilo 26,50 M.

Mais 1000 kg. Donau- trocken 150—153 M.

Kleesaaten 50 Kilo Rothklee 80—90 M. Gelb-, 20—35 M., Esparsette 17—20 M., Weißklee 50—75 M., Schwedisch 60—90 M.

Mohnsamen 50 Kilo blauer bis 23,50 M.

Stärke 50 Kilo 20 M.

Spiritus 10,000 Liter-Procente loco weichend, Kartoffel- 53,50 M., Rüben- ohne Angebot.

Rüböl 50 kg 38 M. matt.

Solaröl 50 kg 9,25—9,50 M.

Malzkeime 50 kg fremde 4,20 M., hiesige 5 M.

Futtermehl 50 kg 6,50—7 M.

Kleie, Roggen-, 50 kg 4,60—4,75 M., Weizenschaale 4,10—4,30 M., Weizengrießkleie 4,50 M.

Oelkuchen 50 Kilo loco 7,25—7,40 M.

Gerichtssaal.

Halle, 1. März.

Strafkammer, Sitzung vom 28. Februar.

Das Schöffengericht hier sprach am 29. November v. Js. den Kaufmann Eduard Wilhelm Pitzschke hierselbst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830302029/fragment/page=0002

von der Anklage der Stempelsteuerkontravention frei. Der Amtsanwalt hatte Berufung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Aufhebung des Erkenntnisses und Verurtheilung beantragt. Das Gericht setzte eine Geldstrafe von 6 M. fest. Pitzschke hatte unterlassen, zu einem im April v. Js. ausgefertigten Duplikat des am 1. dess. Mts. mit dem Oekonom Meißel in Schafstädt abgeschlossenen Kaufvertrag den Werthsstempel in Höhe von 1,50 M. rechtzeitig innerhalb 14 Tagen zu verwenden.

Wegen Sittenpolizeikontravention verurtheilte das hiesige Amtsgericht am 17. Januar c. die unverehel. Dorothee Hedwig Eberhardt von hier zu 14 Tagen Haft. Der Amtsanwalt hatte Berufung eingelegt, weil nicht gleichzeitig auf deren Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe erkannt ist. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof dem ersten Erkenntnisse gemäß und auf Ueberweisung 2c.

Die verwittwete Schuhfabrikant Seiler, Emilie geb. Brehmer aus Weißenfels, wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß daselbst am 9. Juni v. Js. von der Anklage der Sonntagsentheiligung freigesprochen. Die Strafkammer des Landgerichts zu Naumburg hatte die von der Staatsbehörde eingelegte Berufung verworfen und wurde demnächst in der Revisionsinstanz durch das Kammergericht zu Berlin am 4. Januar d. Js. die Sache zur anderweiten Verhandlung dem Landgericht Halle überwiesen. Die Seiler hatte als Inhaberin einer Schuhfabrik am Charfreitag v. Js. bis 8 Uhr Morgens in ihrer Fabrik, die sich in einem auf dem Hofe gelegenen Gebäude befindet, arbeiten lassen. Der betreffende Polizeibeamte hatte dies durch das offen stehende Hofthor gesehen, obschon er auf der Straße von der Arbeit nichts hat hören können. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde das Schuldig und Bestrafung mit 1 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 5 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

Volksküche.
Monat Februar 1883.

Einnahmen.

617 ganze Portionen	154,25 M.	
3486 halbe do.	453,18 M.	607,43 M.
217 ganze Anweisungen	54,25 M.	
396 halbe do.	51,48 M.	105,73 M.
Geschenke vacat.		
Sparkasse vacat.		
Sonstige		3,— M.
Zinsen vacat.		
	Summa	716,16 M.

Ausgaben.

259 ganze eingeg. Anweisungen	64,75 M.	
428 halbe do.	55,64 M.	120,39 M.
Fleischer		244,56 M.
Grünwaaren		34,40 M.
Materialwaaren		182,92 M.
Miethe vacat.		
Sparkasse		150,— M.
Sonstige		17,80 M.
	Summa	750,07 M.

Vermischtes.

— [Eine burleske Geschichte] wurde kürzlich in Moskau viel belacht. Ein Kavalier, Lieutenant in der russischen Armee, verfolgte seit Beginn des Karnevals die Tochter eines Färbers, das schönste Mädchen der Stadt, mit seinen Liebesanträgen. Der Vater bekam Wind davon und erkundigte sich, ob der junge Mann die Absicht habe, sein Schwiegersohn zu werden, oder nicht. Er erhielt eine ausweichende Antwort. Der Färber ermahnte sodann den jungen Grafen dringend, sein Kind fortan in Ruhe zu lassen. Vor Kurzem jedoch erschien der Liebhaber aufs Neue. Der Färber stürzte auf ihn los, packte denselben und tauchte ihn mehrmals in eine große Kufe. Halberstickt flüchtete der Lieutenant nach Hause, allein zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß sein Gesicht und seine Hände völlig mit blauer Farbe überzogen waren, die sich nicht wegwaschen ließ. Der Generalgouverneur von Moskau ließ den Färber zu sich bescheiden, doch dieser erklärte stolz, daß das Blau seine Erfindung und ganz unauslöschbar sei, und daß es dem Herrn Grafen einzig freistehe, sich schwarz färben zu lassen. Der junge Kavalier ist halb wahnsinnig über seinen Zustand.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 28. Februar.

— In London war bekanntlich ein Comité zusammengetreten, welches Sammlungen zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet hat, deren reiches Ergebniß in der Höhe von 8800 Lstr. den verschiedenen Comités, welche sich zur Unterstützung der überschwemmten Gebiete des Rheins und seiner Nebenflüsse gebildet haben, in einzelnen Raten zugeflossen ist. Kürzlich ist nun auch der Kaiserin durch den Vorsitzenden des Comités, Baron H. W. Schröder in London, aus dem German Inundation Fund die Summe von 10000 M. mit der Bitte überwiesen worden, dieselbe, nach eigenem Ermessen, an Vaterländische Frauenvereine in den betroffenen Distrikten zu vertheilen. Ihre Majestät hat über diese Summe, sowohl zum Besten der Ueberschwemmten als auch der nothleidenden Eifel-Bewohner in der Rheinprovinz, Verfügung getroffen und nach dem „Reichs-Anzeiger" das nachstehende Dankschreiben an den Baron Schröder gerichtet:

Ihr eben erhaltener Bericht hat Mich bewegt und zu doppeltem Danke verpflichtet. Ist es an und für sich wahrhaft befriedigend, zu erkennen, wie die jetzige Zeit im Wohlthun die Kraft der Einigung und den Ersatz für viele Opfer findet, so muß insbesondere anerkannt werden, daß die echte Vaterlandsliebe nah und fern sich in einer Weise kund giebt, welche Deutschland ehrt und befreundete Nationen zur Unterstützung veranlaßt. — Ihnen war es wiederum vergönnt, an der Spitze eines solchen Werkes zu wirken und Ihren Namen in beiden befreundeten Nationen zur Geltung zu bringen. Die Erinnerung daran wird Ihnen stets eine lohnende sein, und Ich, die in Ihrem Hause weilte, freue Mich herzlich darüber. — Danken Sie Denen, die so freigebig geholfen haben, und sagen Sie ihnen, daß die Vaterländischen Frauen-Vereine stolz auf den Auftrag sind, die Gaben in rechter Weise zu verwenden, sowohl da, wo fortlaufende Unterstützung in Folge der Ueberschwemmung nothwendig sein wird, als auch im Gebiete der Eifel, wo sich besondere Nothstände entwickelt haben. — Gott vergelte allen Wohlthätern in der Zukunft die Leistungen der Gegenwart!

Berlin, den 20. Februar 1883. Augusta.

— Gestern hatte auch die zur Darbringung der Glückwünsche zur silbernen Hochzeitsfeier vom Westfälischen Bauernverein gewählte Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Darup-Deiters, Eikenscheidt, Hagen und Winkelmann, die Ehre, von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Audienz empfangen zu werden. Der Vorsitzende des Vereins Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst richtete dabei eine Ansprache an das Jubelpaar, in der er u. A. sagte: In Erinnerung an die Gaben aus der Provinz Westfalen zu höchstdero Vermählung vor 25 Jahren haben wir uns erlaubt, einen Schimmel, das Wappenbild unserer Heimath, sowie die hauptsächlichsten Produkte unseres Landbaues: Brod, Schinken und Butter höchstdenselben als Silberhochzeitsgabe des Westfälischen Bauernvereins unterthänigst anzubieten. Der Kronprinz sprach in herzlichen Worten seinen Dank aus und bemerkte, wie die „Germania" meldet, ungefähr Folgendes: Es habe ihn gerade die Erneuerung der Hochzeitgabe vor 25 Jahren besonders erfreut. Der damals geschenkte Schimmel habe Ihn in drei Kriegen begleitet, in welchen er den Muth, die Tapferkeit und Treue der Westfalen überall bewährt gefunden habe. Es freue ihn, Vertreter des kernigen westfälischen Bauernstandes heute hier zu sehen, den er hochschätze und für den er hoffe und wünsche, daß er sich in seiner Kernigkeit und Ehrenhaftigkeit immer erhalten werde.

— Der Prinz von Wales ist nun vollständig preußisch equipirt. Gestern erhielt er zur Regiments-Uniform der Blücher-Husaren auch die große preußische Generals-Uniform. Der Kaiser überraschte den englischen Thronfolger damit, daß er ihm gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Chef des Pommerschen Husaren-Regiments die entsprechenden Uniform-Garnituren überreichen ließ. Das rechte Achselstück trägt die silbernen Kommandostäbe des englischen Feldmarschalls, auf der linken Schulter erblickt man die Initialen V. R. (Victoria Regina) in Silber, da der Prinz nach englischem Brauch General-Adjutant der Königin ist. Der Säbel zur Husaren-Uniform des Prinzen ist ein Angebinde der kronprinzlichen Herrschaften; die Zeichnung zu dem Griff hat die Kronprinzessin selbst entworfen.

— Den Erbgroßherzog von Weimar, der mit seiner Gemahlin heute Vormittag zu Wagen die Linden passirte, traf, wie die „Voss. Ztg." meldet, das kleine Malheur, daß ihm in der Nähe der Königswache die Pferde vor dem Wagen stürzten. Der Erbgroßherzog hob, kurz entschlossen, seine Gemahlin aus dem Coupé heraus, reichte ihr den Arm und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck wird als ein verhältnißmäßig befriedigendes erachtet. Der Fürst ist jedoch genöthigt, sich noch große Schonung aufzuerlegen und vorläufig noch das Zimmer zu hüten. Uebrigens bestätigt es sich vollkommen, daß Fürst Bismarck dem Cultusminister v. Goßler seine Auffassung über die Fragen, welche bei der Berathung seines Etats in Betracht kommen mußten, in wiederholten Conferenzen dargelegt hat.

— Die „Prov.-Korresp." erörtert die augenblicklich im Vordergrunde stehenden Tagesfragen, ohne jedoch etwas Neues beizubringen. Betreffs des im Abgeordnetenhause angenommenen Steuergesetzes wiederholt sie im Wesentlichen die Ausführungen des Ministers Scholz und der „N. A. Ztg." gegen die Konservativen: daß durch die zu Stande gekommene Vereinbarung das Meiste von dem erreicht werde, was die Regierung durch ihren Vorschlag der Abschaffung von vier Klassensteuerstufen erstrebt hatte, und daß nach der Ablehnung der Lizenzsteuer nicht mehr zu erreichen war. — Die kirchenpolitische Lage wird von der „Prov.-Korr." in zwei Artikeln behandelt. Der erste wiederholt die Vorwürfe, welche der Kultusminister beim Beginn der Kultusetats-Debatte gegen das Centrum, insbesondere gegen den Abg. Windthorst erhoben hatte. Es wird dabei u. A. gesagt:

Außer der Wiedergewinnung aller Rechte der Kirche hat Herr Windthorst seinen Zuhörern (in seinen Wahlreden) das Ziel ausreichender Garantien gegen die Wiederkehr der jetzigen Zustände vorgehalten. Wenn dieser Ausdruck einen Sinn haben soll, so kann es nur der folgende sein: der Staat muß gegenüber der römischen Kirche in eine Lage gebracht werden, daß ihm jeder erfolgreiche Widerstand gegen die Herrschaft derselben auf seinem Boden fortan unmöglich ist.

In einem zweiten kirchenpolitischen Artikel der „Prov.-Korr." soll dargelegt werden, was die Regierung unter der Methode der Friedensstiftung „im gleichen Schritt" versteht.

— Die Fürstin Jurjewskaja-Dolgorucki ist, wie man weiß, von Berlin nach Petersburg zurückgekehrt. Aus dem schönen Nizza, von der Riviera soll sie die besondere Aufmerksamkeit vertrieben haben, welche die russische Geheimpolizei ihr gewidmet hat. Die berüchtigte „dritte Abtheilung" existirt zwar nicht mehr, aber der Geist derselben ist lebendig geblieben. Wie es heißt, ist die Fürstin — von der man bekanntlich noch immer fürchtet, daß sie gegen den Kaiser und seine Kinder und für ihre Nachkommenschaft agitire — auf Schritt und Tritt überwacht worden, und darum zog sie es vor, gleich nach Petersburg zurückzukehren, wo ihr die Ueberwachung noch weniger lästig erscheint als in Nizza.

— Die Mutter der Königin von Italien, die Herzogin von Genua, ist nach einer Mittheilung aus Mailand lebensgefährlich erkrankt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Februar. Wegen der gestrigen Petarden-Vorfälle in Rom wird Oesterreich keinerlei Reklamationen erheben, zumal Italien bereits erklären ließ, es werde den Schuldigen ausfindig machen und exemplarisch bestrafen.

Brüssel, 28. Februar. Bei Berathung des Justizetats in der Repräsentantenkammer erklärte sich der Justizminister gegen eine Herabsetzung der Ausgaben für die Bischöfe und rechtfertigte die gegen die ausländischen Geistlichen ergriffenen Maßregeln, die Ausweisung derselben und die Entziehung des Gehalts. Der Minister bemerkte, er werde, wenn die Bischöfe sich nicht unterwerfen, die Agitation derselben mit gleicher Energie unterdrücken, wie diejenige der Anarchisten.

Paris, 28. Februar, Abends. Nachrichten aus London zufolge dauern die Verhandlungen unter den Vertretern der Mächte über die Garantien, welche Rußland zum Schutze der Schifffahrt in der Sulinamündung verlangt hat, noch fort. Die Meinungsverschiedenheiten sollen mehr formeller als materieller Art sein. Wenn ein Einvernehmen über die Details des russischen Vorschlags erzielt ist, dürften voraussichtlich nur noch zwei Sitzungen nöthig sein, eine behufs Verlängerung des Mandats der europäischen Donaukommission, dessen Dauer festgestellt werden muß und eine zweite behufs Annahme des Barrère'schen Projekts. — In einem Telegramm des „Temps" aus London wird die Aeußerung der „Morningpost", der Minister des Aeußeren, Challemel-Lacour, habe an den Botschafter Tissot Instruktionen gesandt, welche mit den von Duclerc gegebenen im Widerspruch ständen, für unbegründet erklärt. Das Blatt fügt hinzu, seit dem Abbruch der Verhandlungen zwischen England und Frankreich und seit der Erklärung Duclerc's, daß Frankreich seine Aktionsfreiheit zurücknehme, habe zwischen Tissot und Lord Granville gar kein Meinungsaustausch mehr über Aegypten stattgefunden. — Der „Temps" meint, die Schritte Englands zu Gunsten Rustem Paschas, des Gouverneurs vom Libanon, erregten das gerechte Mißtrauen der Pforte, die nicht vergessen habe, daß Lord Dufferin nach den Ruhestörungen in Syrien den Vorschlag machte, in Syrien das Regime einzuführen, welches gegenwärtig in Aegypten gehandhabt werde. Das Blatt berichtet ferner, daß zwischen Paris und London diplomatische Noten bezüglich der Auslieferung Byrne's gewechselt worden seien, daß aber noch keine Entscheidung darüber getroffen sei.

Rom, 28. Februar, Abends. Die Polizei verhaftete außer den bereits gemeldeten noch 6 andere Personen.

Alexandrien, 28. Februar. Hier cirkulirt eine zweite Petition, in welcher der Schutz der Mächte angerufen wird für den Fall, daß die englische Armee Aegypten verlassen sollte.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 2. März Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 3. März Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
28. Febr.	2 Nm.	756,3	+7,5	+6,0	70	NW.	woltig
	8 Ab.	756,0	+4,4	+3,5	85	NW.	desgl.
1. März	7 M.	756,0	+2,5	+2,0	89	NW.	Regen

Uebersicht der Witterung.

Die in Nordskandinavien lagernde tiefe Depression ist nur wenig ostwärts fortgerückt, indessen hat sich an ihrer Südseite ein bedeutendes Minimum entwickelt, welches heute über dem westlichen Mittelrußland lagert und im Verein mit dem Maximum vor dem Kanal eine weit ausgedehnte, vielfach stark auftretende nordwestliche Luftströmung zur Folge hat. In Norddeutschland und Oesterreich-Ungarn ist fast überall ziemlich viel Regen gefallen. Die Temperatur ist in Finnland bedeutend herabgegangen, dahingegen in dem großen Süd- und Mitteldeutschland einschließenden Gebiete zwischen Frankreich und Galizien bedeutend gestiegen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der kgl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 28. Februar Abends 2,92, am 1. März Morgens 2,88 Meter.

Leipziger Repertoire.

Freitag den 2. März: Neues Theater: „Jourfix." Lustspiel in 4 Akten von H. Bürger. — Altes Theater: „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Reellität in vielen Tausenden von Familien eingeführte Amerikanische **Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** veranlaßt uns auch dieses Mal, die geeprte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz-Stärke (kein Zusatz, also kein Stärke-Glanz oder dergl.) hervorgehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher **pro Packet nur 25 Pfg.** beträgt, dazu angethan, die Einführung derselben in **jedem** Haushalt zu ermöglichen. Die Einfachheit beim Gebrauch derselben garantirt selbst der ungeübten Hand ein **sicheres** Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanz-Stärke, sowie für die Hervorbringung eines schönen atlasartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830302029/fragment/page=0003

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 3. März Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8:**
1 Sopha, 1 Kleidersekretär, 1 Tisch, 1 Parthie Kleidungsstücke ꝛc.
Windolph, Gerichtsvollzieher,
gr. Ulrichstraße 9.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 3. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere Schulberg 8 hier:
2 Kupferstiche:
Portrait Friedrich II. von Bause, u. die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelms III. von Sirdéniers, sowie diverses Mobiliar.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction.

Am Sonnabend den 3. d. Mts. von Nachmittags 2½ Uhr an versteigere ich **Rannischestraße 16:**
1 Conlissentisch, 1 Spiegel mit Consol, 1 Trümeauxspiegel, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Bettstellen mit Matratzen, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank u. 1 runden Tisch mit Marmorplatte.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Auction

im Wege der Zwangs-Vollstreckung. Am Sonnabend den 3. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an versteigere ich **Rannischestraße 16:**
1 Damenreisekoffer, 1 Ladentisch, ein großen eisernen Kessel, 1 Kommode, Stühle und verschiedenes Haus- und Küchengeräth.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 3. März cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8 hier zwangsweise: ca. 30 Meter div. dunkle Stoffe, 2 große Regale, 1 Kleiderständer, 1 Schreibpult, 2 Kommoden mit Aufsätzen, 2 Kleiderschränke, 1 Singer-Nähmaschine, 1 eiserne Drehbank mit Theilscheibe, eine große Partie Bücher für das Bausach, als: illustr. Baulexikon von Dr. Mothes, Formenschatz der Renaissance von Hirth, Bauzeitung u. s. w., ferner Göthe's und Shakespeare's Werke und dergl. m.**
Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend den 3. März Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **Grasweg 21 versch. Möbel, Bettstellen mit und ohne Matratze, 300 Stück Spazierstöcke, 3 Herrenregenmäntel, Schultornister, Weiß-, Woll- und Klempnerwaare u. s. w.**
Aufträge und Gegenstände bitte **kl. Ulrichstraße 33, part.,** abzugeben.
W. Schramm, Auctionator.

Ein gutes tafelförmiges **Pianoforte** zu verkaufen gr. Märkerstraße 25, II.

Eine Sendung **Eier** empfing und empfiehlt das Schock 3 ℳ 20 ₰.
Th. Franz, gr. Märkerstr. 24.

Thüringer Tafel-Mostrich,
garantirt rein, scharf und haltbar, zum billigsten Preise. Muster gratis und franco; **5 Kilo Brutto-Probefäßchen per Post franco gegen Nachnahme von 2 Mark 50 Pfg.**
Felix Mendius, **Gotha,**
Versandt-Geschäft Gothaer geräucherter Fleisch- und Wurstwaaren.
Preiscourant steht gerne zu Diensten.

H. Graefe

(Inhaber: **Emil Haeussler**).
Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,
empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc.
Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

Der unterm 21. Februar cr. gegen den Arbeiter **Friedrich Wilhelm Dießner** von hier erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 28. Februar 1883. **Der königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Auction.

Dienstag den 6. März cr. und folgende Tage von Vormittag 10 Uhr ab sollen im Laden grosse Ulrichstrasse 47: eine Partie Gold-, Silber- u. Alfénidewaaren gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Elste,
Verwalter der Goldarbeiter A. Pohlmann'schen Konkurs-Masse.

Da die Billets zu der am **2. März** stattfindenden Vorstellung Studirender zu Gunsten der Ueberschwemmten bereits vergriffen sind, veranstalten wir, vielfachen Aufforderungen Folge leistend, **am Sonntag den 4. März** eine Wiederholung des

historischen Schauspielabends.

Lokal: Hôtel zum Kronprinzen.
Beginn der Vorstellung: Abends 6½ Uhr.
Preise der numerirten Plätze 2,50 Mark.

Programm:

Prolog.
XVI. Jahrhundert. Jakob Ayrer. Die Bäckin mit ihren vermeinten drey Liebsten.
XVII. Jahrhundert. Andreas Gryphius. Peter Squenz.
XVIII. Jahrhundert. Lessing. Philotas.
XIX. Jahrhundert. Benedix. Eigensinn.
Der Reinertrag fällt ebenfalls den Ueberschwemmten zu.

Billetverkauf **Freitag den 2. März, Sonnabend den 3. März** im Büreau des Comité's **Hôtel zur Stadt Hamburg** von 11 bis 1 Uhr Vormittags.
Halle a/S., den 27. Februar 1883.
Das Comité.
F. Wappenhaus, stud. phil. **H. Wittenberg,** stud. theol. **Bornitz,** stud. math. **Brunner,** stud. jur. **Hirtl,** stud. phil. **Levy,** stud. med. **Roedenbeck,** stud. theol. **Roloff,** stud. ver. nat. **Wiebel,** stud. theol. et phil.

Eine alte noch brauchbare **Waschmaschine** (Schaukel-System) wird billig zu kaufen gesucht Schulgasse 4.

Für eine alte, gut eingeführte deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft suche ich unter günstigen Bedingungen thätige und zuverlässige Haupt- und Bezirks-Agenten.
Alb. Schrader, **Generalagent in Magdeburg.**

Einen **Buchbindergehülfen** sucht
Th. Görnemann, alter Markt 5.

Ein gewandter **Kellner** von 17 Jahren findet sofort Stellung; zu melden Markt 23, i. H. 3 Tr.

Einen **Lehrling** suche ich für meine Werkstatt für Neusilber und Messingwaaren.
Ferd. Haaßengier, gr. Klausstr. 26.

Ein kräftiger, ordentlicher

Laufbursche

sof. gesucht **Brüderstr. 18/20.**

Kräftiger Laufbursche
von 14—16 Jahren **gesucht**
Spiegelgasse 12.

Eine durchaus perfekte **Köchin,** im Besitz guter Zeugnisse ihrer früheren Stellungen, wird zum Antritt für 1. April **gesucht** und sind Offerten einzusenden an
Frau **Anna Thieme-Crayn,**
Leipzig,
Weststraße 8 am Johannapark.

Ein tüchtiges, ordentliches Mädchen wird zum 1. April gesucht
Neue Promenade 8, II.

Ein älteres Kindermädchen, welches als solches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April zu miethen gesucht.
Frau **Ida Steckner,**
Königstrasse 40 E, II.

Gesucht

per 1. April ein **gut empfohlenes** Mädchen, welches möglichst selbstständig **kochen** kann und Hausarbeit mit zu übernehmen hat von Frau **Louise Schultz,** gr. Steinstr. 70/71.

☞ Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus findet sofort oder zum 1. April guten Dienst Königstraße 4, parterre.

1 ord. Mädch. f. sof. St. Geiststr. 50, II.

Kindermädchen-Gesuch.

Gesucht wird zum **1. April** od. **15. März** ein **erfahrenes älteres Kindermädchen,** welchem **hauptsächlich** die **Wartung** eines kleinen **Kindes** obliegt. Zu erfragen
Wilhelmstr. 37b, II.

Ein junges **Mädchen** sucht in einer **anständigen Familie Logis.** Adressen sub **11411** bei **H. Graefe,** gr. Märkerstraße 7, niederzulegen.

Eine **tüchtige Waschfrau,** welche auch in **Oberhemden plätten** geübt, kann sich melden Poststr. 3, 1 Tr.

Ein nicht zu **junges anst. Mädchen** als Aufwartung gesucht Landwehrstr. 7, I.

Ein sauberes **Mädchen** wird sofort zur Aufwartung **für den ganzen Tag** gesucht. Wo? sagt die Expedition des Tageblatts.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Gesucht bei hohem Gehalt: **Kochmamsells, Köchinnen,** gewandte **Stubenmädchen,** ält. **Kindermädchen** für ff. Herrschaften durch
Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Verheir. Gärtner sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Gefl. Offerten an die Expedit. d. Bl. unter **B. 1.**

Eine fleißige **Waschfrau** sucht noch ein paar Wäschen anzunehmen; zu erfragen kl. Klausstr. 3, rechts p.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit Spitze 25, H. 1 Tr., rechts.

Eine geübte Maschinennäherin sucht bald Stellung oder Beschäftigung. Offerten unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

1 ord. Mädch. sucht Stelle Geiststr. 50, II.

Laden mit Wohnung 1. April oder 1. Juli zu vermiethen gr. Ulrichstrasse 11.

Laden mit Wohnung, sowie freundl. Wohnungen zu 110—120 ℳ Landwehrstraße 12

Klausthorstraße 6 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, zum 1. April anderweitig zu beziehen. **F. Steineck.**

Parterre,
4 Stuben, K., K., zu vermiethen u. 1. April zu beziehen Anhalterstraße 2a.

Wohnung für 120 ℳ zu vermiethen Leipzigerstraße 102.

Eine frdl. Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Wo? sagen
J. Barck & Co., gr. Ulrichstrasse 49.

Martinsberg 5a,
neben der Post, ist eine hübsche Parterre-Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Preis 360 ℳ.

Leipzigerstraße 103
ist eine Wohnung für 750 ℳ z. 1. Oktober zu vermiethen. **Bruno Freytag.**

Herrsch. Wohnung mit 5 Stuben, Zub. u. Gartenbenutzung 1. April Luisenstraße 8.

Eine gr. helle Werkstatt

mit Wohnung ist zum 1. April zu vermiethen neue Promenade 12.

Stube gleich zu beziehen Händelstr. 21.

☞ Kleine Wohnung f. 30 ℳ Pfännerhöhe 7.

Kl. Wohnung, St., K., K. u. Z. (34 ℳ) zu vermiethen. Zu erfr. Steinweg 31, Hof p.

Stube, K., K. 1. April alter Markt 9.

Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20c.

Ein möbl. Zimmer in schöner freier Lage 1. April zu vermiethen Moritzzwinger 2, II.

Rudolf Mosse,

Louis Heise,
Brüderstrasse 6, I. Etage.
ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet,

Inseraten-Annahme

für das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

Möbl. Stube u. K. alter Markt 9.

Möbl. St. f. 1—2 H. gr. Klausstr. 15, II.

Freundl. möbl. Wohnung nebst Kabinet, vornh., sofort zu vermiethen.

Großes Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen kl. Ulrichstraße 35.

Möbl. Wohnung, monatlich 9 ℳ, sofort zu vermiethen alte Promenade 20.

2 Hrn. f. Kost u. Logis Martinsg. 5, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulberg 15.

Mädchen finden Schlafst. m. Kost Spitze 33.

Anst Schlafstelle m. K. Martinsg. 4, I.

Gesucht, sofort oder am 15 März beziehbar, eine Wohnung zu ungefähr 80 ℳ. Offerten unter **A. 1** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundlich möbl. Wohnung, Stube nebst Kabinet, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter **S. f. 21017** bef.
Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Ein Lehrer sucht zu Ostern gut möbl. Stube u. K. Off. **A. Z.** Exped. d. Bl.

Eine unmöbl. Stube und Kammer, wenn möglich noch Küche, wird von einer einzelnen Dame zum 1. April in einem anständ. Hause zu miethen gesucht.
Offerten unter **O. Z. 1001** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hallescher Turn-Verein.

Wegen Baulichkeiten in der städtischen Turnhalle finden unsere Turnstunden von Donnerstag den 1. März ab bis auf Weiteres im **„Rosenthal"** statt.
Der Vorstand.

Euterpia.

Montag den 5. März Abends 8 Uhr Theater im **Neuen Theater.** Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
Der Vorstand.

Restaurant Eberhardt

Heute Donnerstag Abend
Sauerbraten u. Thür. Klöse.

Restaurant Hoffmann.
Mein **neu eingerichtetes Restaurant** bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Hochachtend
R. Hoffmann.
Depôt des Harzer Königs-Brunnen.

Nachts 2 Uhr

Mittw. Ab. 8½ Uhr **Meyer,** Barfüßerstr. 5.

Dank.
Aus dem Klingelbeutel am letzten Sonntage habe ich 5 ℳ für die Kirche und 5 ℳ für arme Kranke erhalten. Herzlichen Dank dem gütigen Geber.
Wächtler, Oberdiakonus an St. Ulrich.

Dienstag Abend im gold. Ringe ein schwarzer, **weicher Filzhut** fortgekommen. Um Rückgabe wird ersucht gr. Ulrichstr. 45, I.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag verschied nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater und Bruder, der **Malermeister August Buschmann,** was wir Verwandten und Bekannten, tiefbetrübt anzeigen.
Halle, den 1. März 1883.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830302029/fragment/page=0004